Gute Ausgangslage für den VC Kanti

Mit dem 3:1-Sieg bei Vasas Budapest hat der VC Kanti alle Chancen, am nächsten Mittwoch daheim in die 1/8-Finals des CEV Challenge Cup einzuziehen. von reinhard standke, budapest

Vor dem Spiel hatten Kanti- Trainer Gross und sein Staff wenig Informationen über den Gegner Vasas Budapest erhalten. Zudem wurden Variationsmöglichkeiten im Team durch die verletzungsbedingte Abwesenheit von Steffi Lehmann beeinträchtigt. In der in die Jahre gekommenen Vasas- Sporthalle sorgte gestern zunächst ein defektes Netz (siehe Zweitstoff) für eine Verzögerung. Doch zum Schluss hatten in der mässig gefüllten Halle nicht die einheimischen Fans, die mit Trommeln und Gesängen für eine laute Atmosphäre sorgten, sondern die Schaffhauserinnen und ihre Fans Grund zum Jubel. Der erste Satz begann mit einem Punkt für Kanti und einer gelben Karte für Vasas wegen Reklamierens. Nach dem 3:1 unterliefen Kanti zunächst fünf Angriffsfehler in Folge. Danach wechselten sich bei beiden Teams Phasen mit starkem Service, bei Kanti durch Laura Sirucek und zweimal Elena Steinemann, sowie schwacher Annahme ab. Da passten auch die Pässe nicht immer genau, und Vasas platzierte immer wieder scharfe Angriffe durch Zsanett Miklai und Sareea Freeman. Die letzte Serviceserie und der Satzgewinn gehörten jedoch Kanti. Hatten die Schaffhauserinnen im ersten Abschnitt immer wieder einen Rückstand aufzuholen, mussten sie im zweiten Satz immer wieder Vasas herankommen lassen, das nach dem 18:21 sogar drei Satzbälle herausspielte. Kanti blieb jedoch dran und nutzte dann selber den ersten Satzball zum 28:26. Nach der 6:3-Führung im nächsten Durchgang kippte das Spielgeschehen jedoch. Vasas servierte sehr stark, war verbessert in der Abnahme. Kanti blieb mit den Angriffen häufig im Block hängen, die Punktequote sank. «Wir hatten im Kopf wohl schon zu früh gewonnen», meinte die erste Passeuse Laurianne Delabarre nach den 96 Spielminuten. Die Französin hatte in jedem Satz jeweils die junge Zora Widmer abgelöst. Diese kam jedoch beim 11:18 zurück, um neue Impulse zu bringen. Kanti kam so immerhin auf 16:19 heran. Ging der dritte Satz mit 25:21 verloren, verlief der vierte Abschnitt klar zugunsten der Schaffhauserinnen, die mit 20 selber herausgespielten Punkte die doppelt so hohe Quote erzielten wie im Satz zuvor. Mit 16 beziehungsweise 15 Punkten waren Laura Sirucek und Elena Steinemann vor Samantha Middleborn und Chrissie Quade die erfolgreichsten Spielerinnen. Simona Belotti zeigte ein gutes Spiel auf der Liberoposition. «Die laute Atmosphäre machte es schwierig zu spielen», klarte Trainer Dirk Gross. «Bei uns herrschten oft Hektik und Unruhe in allen Elementen, da sind wir noch nicht abgeklärt genug.» – «Bei dieser Kulisse war es sehr anstrengend», bestätigte auch Laura Sirucek. «Im dritten Satz machten wir mehr Fehler, Vasas hat besser angenommen und serviert. » In diesem Abschnitt habe Kanti das Heimteam gewähren lassen, meinte Captain Delabarre. «Es ist für unsere Moral vor dem Rückspiel wichtig, dass wir den vierten Satz dann mit zehn Punkten Differenz gewonnen haben.»

Schaffhauser Jubel in Budapest: Kanti besiegte Vasas mit 3:1 und schaffte sich eine gute Ausgangslage fürs Rückspiel. Bilder R.Sta

Splitter aus Budapest Last-Minute-Vorbereitung,

ein Netzschaden und das Gruppenbild mit Gast

Rund zweieinhalb Stunden vor dem Anpfiff sah es in der alten Vasas Sporthalle noch gar nicht so aus, als ob ein Volleyball-Europacupspiel bevorstehe. Offenbar erhielten Sportlehrer eine Instruktion, wie man Volleyball unterrichtet. Erst danach wurde die Halle mit der für das Spiel notwendigen Einrichtung wie den Stühlen für die Spielerinnen, den Werbebanden sowie den Flaggen (CEV, Ungarn und Schweiz) komplettiert. Kanti-Statistiker Matthias Lerch erhielt doch noch Tisch, Stuhl und vor allem Strom.

Elf Minuten vor dem geplanten Anpfiff musste das Einspielen unterbrochen werden: Ein Serviceball hatte das Netz derart getroffen, dass es nur noch locker herunterhing. Mithilfe der beiden Schiedsrichter musste zuerst mühsam der Draht aus der Spannvorrichtung entfernt werden. Das Ersatznetz war zwar schnell gefunden, aber zu fünft musste man versuchen, die darin verknoten Seile zu lösen. Rund 15 Minuten dauerte der Austausch insgesamt.

Vor dem Aufwärmprogramm liess Trainer Dirk Gross seine Spielerinnen zum Gruppenbild antreten. Und bat noch eine Spielerin hinzu, deren rotes Shirt perfekt zu dem der Kanti-Spielerinnen passte: Sareea Money Freeman (stehend ganz rechts). Die amerikanische Mittelblockerin hatte bereits einmal in der Heimat gegen ihre Kanti-Konkurrentin Samantha Middleborn gespielt. (R. Sta.)